



Abb. 1: Blick ins Auditorium.

Am 13. und 14. Dezember 2019 lud der Berufsverband Deutscher Oralchirurgen (BDO) unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Fouad Khoury und Dr. Dr. Wolfgang Jakobs zur 36. wissenschaftlichen Jahrestagung ein. Integriert in diese Veranstaltung fand die 13. Tagung „Implantologie für den Praktiker“ und die 11. Gutachtertagung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie statt.

36. Jahrestagung des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen

Dr. Katrin Spindler, Olsberg

Rund 500 Kolleginnen und Kollegen fanden den Weg nach Berlin, um sich durch die breit gefächerte Auswahl wissenschaftlicher Vorträge zum Thema „Operative Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde – Implantologie vernetzt“ auf den neusten Stand bringen zu lassen. Das Hotel Adlon Kempinski bot zu diesem Anlass das passende Ambiente. Der Rahmen der diesjährigen Jahrestagung gewährte einen Austausch zwischen Kollegen der Mund-, Kiefer-,

Gesichts- und Oralchirurgie mit besonderem Schwerpunkt auf medizinischen Themen.

Am Freitagvormittag, vor Beginn des Hauptkongresses, fanden neben der gemeinsamen Gutachtertagung des BDO und der DGMKG verschiedene Firmenworkshops mit überwiegend implantologischen Themen statt. All diese Workshops, die sich unter anderem auf Weichgewebs- und Knochenaugmentationen sowie komplexe im-

plantologische Rehabilitationen unter Verwendung moderner digitaler Workflows fokussiert haben, waren sehr gut besucht.

Im Anschluss erfolgte eine gemeinsame feierliche Eröffnung des Kongresses im Palaissaal des Hotel Adlon. Der Kongresspräsident, Prof. Dr. Fouad Khoury, eröffnete die Veranstaltung mit feierlichen Worten des Grußes an alle Kongressbesucher und einem herzlichen Dank an alle mitwirkenden

Vorsitzenden der beteiligten Verbände. Im Anschluss sprach der Bundesvorsitzende des BDO, Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, der die Relevanz der kollegialen Zusammenarbeit zwischen BDO und DGMKG betonte und die Chance des interkollegialen Austauschs im Rahmen dieses Kongresses hervorhob. Er unterstrich auch die Bedeutung der Präsenz der Oralchirurgen in ganz Deutschland. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Fachbereich Oralchirurgie kaum noch durch eine autonome oralchirurgische Abteilung an den Universitätskliniken vertreten ist, sei der Rückhalt der Kollegenschaft besonders wichtig. Danach wurde Dr. Jörg-Ulf Wiegner, dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (DGMKG) das Wort übergeben. Auch Dr. Dr. Hans-Peter Ulrich und Dr. Dr. Martin Bonsmann richteten gemeinsame Grußworte an die Kongressteilnehmer. Untermalt wurde die Begrüßungsveranstaltung von klassischer Musik durch das „Prima Streichquartett“.

Zur Kongresseröffnung fand eine ganz besondere Ehrung statt, die das überdurchschnittliche Engagement zweier Kollegen im Bereich der interkollegialen Zusammenarbeit zwischen den Berufsverbänden der DGMKG und des BDO würdigte: Dr. Dr. Martin Bonsmann (Düsseldorf) und Dr. Dr. Hans-Peter Ulrich (Lübeck) erhielten die Goldene Ehrennadel des BDO in Anerkennung ihrer Verdienste in Etablierung und Durchführung gemeinsamer Curricula, gemeinsamer Kongresse von DGMKG und BDO und der damit verbundenen Vertiefung der Zusammenarbeit von Oral- und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen.

Die Verleihung eines solchen Preises durch den Bundesvorsitzenden des BDO, Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, unterstreicht das große Interesse des Verbands an einer guten gemeinschaftlichen, kollegial-freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Fachdisziplinen der Oralchirurgie und der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Die überraschten Geehrten bedankten sich herzlich für die Ehrung und freuen sich auf weitere Jahre in guter gemeinsamer Kooperation.

Nach der feierlichen Eröffnung begannen die Hauptvorträge im Palaisaal. Die ersten Hauptvorträge des Kongresstages wurden von Dr. Dr. Jakobs, Prof. Dr. Khoury und Dr. Dr. Bonsmann moderiert. Prof. Dr. Hendrik Bonne-meier aus Kiel sprach über erworbene hämorrhagische Diathesen. Dabei gab er einen umfassenden Überblick über die aktuell angewandten Antikoagulanzen – von ASS über Phenprocoumon bis hin zu den NOAKs – und deren Risikobeurteilung. Mit besonderem Hinblick auf ein mögliches Absetzen gab er als Kardiologe Empfehlungen für das Handling antikoagulierter Patienten bei chirurgischen Eingriffen. Als wichtiges Statement erklärte er das präoperative Bridging von mit Vitamin-K-Antagonisten antikoagulierten Patienten mit Heparin aus kardiologischer Sicht als obsolet. Priv.-Doz. Dr. Frank Strietzel (Berlin) ergänzte den äußerst informativen Vortrag seines Vorredners, indem er ein Update über die Behandlung hereditärer hämorrhagischer Diathesen in der oralchirurgischen Praxis gab. Besonderes Augenmerk legte er bei den Koagulopathien auf das Von-Willebrand-Jürgens-Syndrom, Hämophilie Typ A und Typ B. Des Weiteren sprach er ausführlich über Vasopathien, wie Morbus Osler-Weber-Rendu oder das Ehlers-Danlos-Syndrom, und Thrombopathien, wie die Thrombasthenie Glanzmann-Naegeli oder das Bernard-Soulier-Syndrom.

Zur Problematik von Antibiotikaresistenzen in der Oralchirurgie und mögliche Alternativen sprach Priv.-Doz. Dr. Dr. Julia Heider aus Mainz aus der Abteilung von Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas. Dabei referierte sie über Strategien zur Vermeidung der Ausbreitung multiresistenter Erreger, mit besonderem Hinblick auf basishygienische Maßnahmen, die jeder einzelne im Alltag beherzigen kann. Angesichts der Tatsache, dass laut einer Hochrechnung der WHO im Jahre 2050 über zehn Millionen Menschen weltweit an Infektionen mit multiresistenten Erregern sterben, bestehe die klare Aufforderung nach einem strengen Hinterfragen jeder Antibiotikarezeptierung und das Einschränken dieser auf strikt definierte Indikationsbereiche.

Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz (Wiesbaden) sprach über die oralchirurgische Behandlung immunsupprimierter Patienten. Er thematisierte die Behandlung von Patienten mit Cortison-Langzeittherapie als auch mit HIV und verwies auf ein aktuell geplantes Leitlinienvorhaben von 2019 über Implantationen bei Patienten mit Immundefizienz. Ein besonderes Augenmerk legte er auf die Therapie mit mTOR-Antagonisten, bei der es mit einer mTOR-Inhibitor-assoziierten Stomatitis zu typischen Mundhöhlenbefunden kommt.

Prof. Reinhard Gruber aus Wien präsentierte die Biologie der Knochenre-

Abb. 2: Der Kongresspräsident Prof. Dr. Fouad Khoury. – **Abb. 3:** Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, erster Vorsitzender des BDO, bei seiner Begrüßungsrede. – **Abb. 4:** Prof. Dr. Hendrik Bonne-meier, Kiel. – **Abb. 5:** Priv.-Doz. Dr. Frank Strietzel, Berlin.





Abb. 6: Dr. Dr. Martin Bonsmann (links) und Dr. Dr. Hans-Peter Ulrich mit Ehefrauen, in der Mitte Dr. Dr. Wolfgang Jakobs. – **Abb. 7:** Präsident der DGI, Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Wiesbaden. – **Abb. 8:** Prof. Dr. mult. Robert Sader, Frankfurt am Main.

generation bei augmentativen Verfahren. Mit eindrucksvollen histologischen Bildern demonstrierte er die knöcherne Heilung und referierte über physiologische Prozesse der knöchernen Biologie. Im Hinblick auf die osteokonduktiven, osteoinduktiven und osteogenen Eigenschaften des knöchernen Gewebes ging er auf die Physiologie der Signalmoleküle und die Zellbiologie der Osteoblasten und Osteoklasten ein. Thematisch passend, folgte der Vortrag von Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden (Kassel), der den Einsatz von Wachstumsfaktoren wie Bone Morphogenetic Protein (BMP), thrombozytenreiches Plasma (PRP) und das BMAC-Verfahren diskutierte.

Den abschließenden Vortrag des ersten Kongresstages hielt Dr. Dr. Wolfgang Jakobs über Verfahren der Anästhesie und perioperative Konzepte in der Oralchirurgie mit besonderem Hinblick auf Indikationsbereiche, Limitationen und Komplikationen. Er empfahl die Durchführung eines Monitorings von Blutdruck, Puls und Sauerstoffsättigung vor und während oralchirurgischer Eingriffe in Lokalanästhesie. Gleichzeitig sprach er sich für eine Verwendung von Adrenalin mit geringster möglicher Konzentration (1:200.000) aus. Eine Leitlinie über Sedierungsverfahren in der Oralchirurgie werde zurzeit erarbeitet.

Parallel zu den Hauptvorträgen fanden zahlreiche interessante Teamkurse zum Thema chirurgische Assistenz, Abrechnung und Notfallmedizin in der Zahnarztpraxis statt. Im Anschluss an das abwechslungsreiche und praxisrelevante Kongressprogramm folgte die

Mitgliederversammlung des BDO. Bei einem Get-together in der Industrieausstellung konnten die Kongressbesucher, Industrieaussteller und Referenten den Tag bei Speis, Trank und gemeinsamen Gesprächen in klassischer Atmosphäre des Adlon und bei entspannter Klaviermusik ausklingen lassen.

Der zweite Kongresstag versprach ein spannendes Programm mit abwechslungsreichen Themenkomplexen von klinischer Relevanz. Prof. Dr. Jochen Jackowski (Witten) erläuterte in seinem Vortrag die Problematik von Multimorbidität und Polypharmazie in der Oralchirurgie. Vor allem ergebe sich durch die hohe Diversität der Krankheitskombinationen ein erhöhtes Risiko für bedrohliche Zwischenfälle in der Praxis. Die Prävalenz für Polypharmazie liege bei 50 Prozent und stelle ein nicht weniger großes Risiko dar. Der Spagat in der Behandlung dieser Patienten wurde in diesem Vortrag verdeutlicht.

Prof. Dr. mult. Robert Sader (Frankfurt am Main) stellte aktuelle Konzepte zur implantologischen Versorgung bei bestrahlten Patienten vor. Dabei verwies er auf die Leitlinie zum Thema „Implantatversorgung zur oralen Rehabilitation im Zusammenhang mit Kopf-Hals-Bestrahlung“. Er betonte, dass Implantatversorgungen wertvolle Therapieoptionen darstellen würden, um Patienten nach Tumorthherapie zu rehabilitieren. Die Therapie gehöre jedoch in die Hand eines erfahrenen Implantologen. Eine genaue Strahlenanamnese und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten seien dabei unabdingbar. Ein





Abb. 9: Dr. Markus Blume, Brühl. — **Abb. 10:** Prof. Dr. Frank Schwarz, Frankfurt am Main. — **Abb. 11:** Prof. Khoury mit Prof. Reinhard Gruber, Wien, und Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Kassel. — **Abb. 12:** Get-together-Party im Bereich der Industrieausstellung.

weiteres aktuelles Thema griff Prof. Dr. Christian Mertens (Heidelberg) mit seinem Vortrag über Implantologie und Knochenaugmentationen bei Patienten mit Knochensystemerkrankungen auf. Entsprechend der aktuellen Leitlinien über Zahnimplantate bei medikamentöser Behandlung mit Knochenantiresorptiva thematisierte er den Einsatz von Bisphosphonaten und Denusomab und gab klare Behandlungsstrategien zur oralchirurgisch-implantologischen Versorgung dieser Patientengruppe. Eine Implantation sei grundsätzlich möglich, jedoch bedürfe es einer sorgfältigen Risiko-Nutzen-Abwägung mit Aufklärung des Patienten über das individuelle Risikoprofil. Prof. Dr. Thomas Weischer (Essen) präsentierte den aktuellen Stand der Implantologie und präprothetischen Chirurgie bei kardiologischen Risikopatienten. In seinen Ausführungen diskutierte er Herzerkrankungen wie Herzinsuffizienz, Hypertonie, Antikoagulation und Endokarditis. Grundsätzlich könne man Patienten mit kardialen Vorerkrankungen implantologisch versorgen. Jedoch empfiehlt Prof. Weischer die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit behandelnden Kardiologen, um ein mögliches Risiko kardialer Zwischenfälle im Rahmen chirurgischer Behandlungen möglichst im Vorfeld einschätzen und so gering halten zu können. Anknüpfend daran fuhr Priv.-Doz. Dr. Jörg Neugebauer aus Landsberg/Lech mit dem aktuellen wissenschaftlichen Stand zum Endokarditisrisiko bei Implantattherapie fort. Als Empfehlung für die Praxis gab er die antibiotische Prophy-

laxe bei Patienten mit erhöhtem Risiko einer infektiösen Endokarditis. Aufgrund der Tatsache, dass dentoalveoläre Eingriffe bei schlechter Mundhygiene zu erhöhten Raten von Bakteriämien führen, solle die Etablierung einer guten Mundhygiene bei Risikopatienten unbedingt erfolgen. Prof. Dr. Jürgen Becker (Düsseldorf) referierte über Risikofaktoren und Komplikationen bei Implantationen und Knochenaugmentationen. Dabei ging er sowohl auf patientenindividuelle Parameter, wie das Alter und die Fähigkeit zur Mundhygiene, als auch auf die biologischen beziehungsweise chirurgischen Komplikationen ein. Im Anschluss referierten Prof. Dr. Frank Schwarz aus Frankfurt am Main und Prof. Dr. Katja Nelson aus Freiburg im Breisgau in ihren Vorträgen ausführlich über aktuelle Aspekte und neue Blickwinkel der Periimplantitis. Neben ätiologischen Faktoren, die eine Periimplantitis bedingen, wurden auch Therapieoptionen diskutiert. Ergänzend gab Dr. Philip Keeve aus Hameln eine Zusammenfassung aus dem Peri-implant Diseases Project der FDI und ICOI. In einem ausführlichen Vortrag über augmentative sowie nicht augmentative Verfahren in der Periimplantitistherapie erklärte er Methoden und Indikationen des Weichgewebsmanagements im Bereich periimplantärer Gewebe. Prof. Dr. Torsten W. Remmerbach (Leipzig) stellte die neue WHO-Klassifikation potenziell maligner Veränderungen vor und präsentierte, was der Oralchirurg über die Behandlung betroffener Patienten wissen muss.



Abb. 13: Prof. Dr. Fouad Khoury (4. v. l.) inmitten seiner aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter.

Zur Diagnostik und Therapie genetisch bedingter Nichtanlagen berichtete Dr. Marcel Hanisch aus Münster. Seinen Fokus legte er dabei auf das Krankheitsbild der ektodermalen Dysplasie. Durch die krankheitsbedingt auftretenden Zahnnichtanlagen begegnete der Oralchirurg diesen Patienten im Rahmen der implantologischen und prothetischen Rehabilitation. Im Anschluss diskutierte Prof. Dr. Hans-Joachim Nickenig (Köln) die Frage, wie viel Knochen ein Implantat wirklich braucht. Er empfiehlt die Ermittlung eines individuellen Atrophiegrades, die Berücksichtigung des implantologischen Konzepts des zu implantierenden Bereichs in ästhetischer oder nicht ästhetischer Zone und die

Defektkonfiguration im Hinblick auf die Indikation für einen Knochenaufbau.

Dr. Thomas Hanser aus Olsberg referierte über ästhetische und funktionelle Aspekte des Weichgewebsmanagements in der Regenerativen Implantologie. Dabei stellte er verschiedene Konzepte, wie den Soft Tissue Punch oder das gestielte Bindegewebsstransplantat aus dem Gaumen vor. Im Anschluss thematisierte Priv.-Doz. Dr. Arndt Happe (Münster) ästhetische Aspekte bei der Implantatversorgung im Frontzahnbereich. Dabei ging er auf biologische Grundlagen, Implantatposition, Planung und ästhetische Analyse, Abutmentdesign sowie die klinische Umsetzung ein.

Prof. Dr. Peter Jöhren aus Bochum referierte über Zahnbehandlungsangst bei zahnärztlich-chirurgischen Eingriffen mit besonderem Augenmerk auf Alternativen zur Intubationsnarkose. Dabei besprach er neben schmerzreduzierenden Verfahren unter anderem durch Lokalanästhesie, Akupunktur oder Hypnose vor allem anxiolytische Verfahren. Im Anschluss erörterte Dr. Markus Blume (Brühl) die Bedeutung der Zahntransplantation in der oralchirurgischen Praxis. Anhand eines spannenden Fallberichts präsentierte er Indikationen und Langzeitergebnisse, die bei geeigneter Patientenauswahl, sorgfältiger Planung und schonender OP-Technik sehr stabil sind, viele Vorteile bieten und den Patienten als Differenzialtherapie angeboten werden sollten.

Über Risikofaktoren und besondere Kautelen bei oralchirurgischen Eingrif-

fen bei Vitamin-D-Mangel, Diabetes mellitus und Protonenpumpenhemmern sprach Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets aus Hamburg. Den letzten Vortrag des Kongresstages hielt der Kongresspräsident Prof. Dr. Fouad Khoury. Er referierte über diagnostische Methoden sowie chirurgische Techniken für die Risikominimierung bei vertikaler Knochenaugmentation. Im Fokus standen das Weichgewebsmanagement und die biologischen Prinzipien.

Parallel zu den Hauptvorträgen fand die Veranstaltung „Junge Wissenschaftler aus der Praxis“ statt. Dr. Dr. Riglef Pause (Wolfenbüttel), Priv.-Doz. Dr. Dr. Frank Kloss (Lienz), Dr. Stefan Reinhardt (Münster), Dr. Frank Zastrow (Wiesloch) sowie Dr. Jochen Tunkel (Bad Oeynhausen) referierten über verschiedene Themen der oralen Rehabilitationen mithilfe von Implantaten und Knochenaugmentationen.

Die Themenvielfalt und die wissenschaftliche Relevanz der Vorträge haben zu viel positiver Resonanz seitens der Vortragenden und Besucher geführt. Der Kongress bot seinen Besuchern eine tolle Möglichkeit, sich bei hochaktuellen und praxisrelevanten Themen auf den neusten Stand bringen zu lassen.



Abb. 14: Prof. Dr. Jochen Jackowski (r.), Witten, im Gespräch mit Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum.

Kontakt

**BDO – Berufsverband
Deutscher Oralchirurgen e.V.**
Bahnhofstraße 54
54662 Speicher
www.oralchirurgie.org